

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

11.2.1795 (Nr. 18)

Carlbrüher

Zeitung

Mittwochs

den 11. Februar.

I 7

9 5.



Mit Hochfürstlich = Markgräflisch = Badischem gnädigstem Privilegio.

Zürphen, vom 24. Jan. Seit heute früh ist die Kanonade an der Yffel bei Doessburg ausserordentlich stark. Die Franzosen haben den Kordon der Kaiserlichen forciert und diesen Fluß passiert.

Leer in Ostfriesland, vom 26. Jan. Der britische Postweg aus Holland und Westphalen, den Rheinlanden ic. wird von hier auf Bretzhl (an der Nordsee) angelegt. Nach den neuesten Nachrichten soll in Amsterdam vollkommene Ruhe herrschen.

Wien, vom 26. Jan. Das Urtheil über die Eilpersonen, welche an der bekannten Verschwörung Antheil genommen, ist nunmehr auch gefällt. Die Hauptthätersführer, Zug, Brandstifter ic. werden auf einer Schandbühne, unter einem aufgerichteten Galgen zur Schau ausgestellt und dann zu 50jährigem Festungsarrest abgeführt. Ihr Vermögen wird confiscirt.

Sreiburg im Breisgau, vom 29. Jan. In dem Dorf S. am Rhein ereignete sich vor einigen Tagen folgender Vorfall. Es lebte daseibst seit einigen Jahren ein Bauer, welcher einst Soldat war und nachdem er seine Zeit ausgedient hatte, sich nach seinem väterlichen Heerd zurückbegab. Dieser Mann ist immer voll guter Laune und lustiger Schwänke. Er saß den 15. Jan. Abends in der Dorfschenke und trank ein Glas Wein. Da kam ein Bürger aus dem eine Stunde von diesem Dorf entfernten Städtchen E*** und bot dem Wirth daseibst einige Saume Wein an. Der Wirth hatte keine Lust zum Kauf und versetzte gelegentlich, wenn ihm der Bürger auch wirklich mit seinem Wein ein Geschenk machen wollte, so möchte er ihn ihm nicht holen, weil es so grimmig kalt wäre. Dieses faßte der lustige Bruder ins Ohr, leitete das Gespräch auf eine Wette hin und sagte: wenn

ihm der Bürger aus E*** 6 Saum schenken wollte, sey er bereit, sogleich und zwar ganz nackt nach E*** zu laufen und wieder zurück. Der Schwank gefiel. Man machte die Wette so, daß der Bürger 6 Saum Wein, er aber 4 Louisd'or entgegensezte, wenn er seinen Lauf nicht vollbringe. Die Wette wurde schriftlich aufgesetzt und beiderseits unterschrieben. Und nun zog sich der Spasmacher, welchem es Ernst war, aus und lief wirklich Nachts 7 Uhr nackt nach E***. Abgesehen dertemassen sollte er einen neuen Riemen von einem nahe am Stadthor wohnenden Sattler zu E*** zurückbringen, als einen Beweis, daß er wirklich im Ort gewesen. Der Käufer kam glücklich zu E*** an, sprang hastig ins Zimmer des Sattlers. Da saßen eben einige Mägde am Spinnrocken; sie erschrocken über diese auffrorordentliche Erscheinung, wähten, den leidigen Satan zu sehen und entflohen so gut sie konnten, sogar durch die Fenster. Der Mann selbst hatte Mühe, den Sattler zu überzeugen, daß er ein Mensch und nicht der böse Feind sey. Er nahm seinen Riemen und eilte nun freudig zurück, in der sichern Ueberzeugung, die Wette gewonnen und sich also einen Schatz von sechs Saum Wein erworben zu haben. Allein wie erstaunte er, als der Bürger von E*** sich nun weigerte, die Wette zu bezahlen, unter dem Vorwand, sie gelte nichts, weil sie über eine unerlaubte That eingegangen worden sey. Und wirklich erhielt der Mann nichts. Indessen hatte ihm doch die Kälte so zugesetzt, daß ihm das Blut bei den Lebensspitzen hinausdrang und er tödtlich erkrankte. Ist ist die Sache zu einem Rechtsstreit gekommen. Der Bauer verlangt den Gewinn, weil er nicht gewußt, daß die Wette ungültig und wenns der andre gewußt und ihn doch

Habe laufen lassen, so müsse er wenigstens gestraft werden und ihm Schadenersatz geschehen.

Wesel, vom 30. Jan. Hier hat man noch immer keine direkte Nachrichten aus Holland, weil die Franzosen den Postenlauf von daher gesperrt halten. Man ist unterdessen sehr begierig zu vernehmen, ob die Republikaner Holland als ein erobertes Land behandeln und brandschatzen, oder als Kürtzen begegnen werden? Der gehemmte Postenlauf, wenn er lange andauern sollte, wäre für Deutschland und ganz Europa, so wie vorzüglich für die holländische Handlung vom höchsten Nachtheil und deswegen ist hauptsächlich aus letztem Grund zu hoffen, der Postkurs nach Holland werde nicht lange gesperrt bleiben, weil den Franzosen selbst viel daran liegt, daß die holländische Handlung nicht ins Strecken gerathe. Wenn Holland von den Franzosen nicht vornehmlich als ein feindliches Land behandelt wird, welches jedoch aus vielen Gründen nicht wahrscheinlich ist, so werden die Patrioten dieses Landes bald ihre wahren feindseligen Gesinnungen gegen Großbritannien an den Tag legen. Und so könnte es denn geschehen, daß die Republik Holland, welche bisher ein Glied der Coalition gegen Frankreich war, nächstens eine allirte Macht der Franzosen, wenigstens gegen Großbritannien würde. Zu einer vorhabenden Landung in Großbritannien, welche man in ganz Frankreich laut, und beynabe mit Ungestüm wünscht, wären die holländischen Häfen sehr gelegen und die Franzosen finden in Holland eine Menge Schiffe, welche sie zu dieser Unternehmung gar gut brauchen könnten.

Frankfurt, vom 4. Febr. In einem öffentlichen Blatt liest man: Die Unterhandlungen des Königs von Preußen in Basel sollen einseitig nur ein Waffenstillstand für sämtliche verbundene Mächte zum Grund haben. Der Antrag war, die Franzosen sollten sich während desselben 6 Stunden von Mainz entfernt halten. Im Fall sich die Franzosen zu einem allgemeinen Waffenstillstand nicht verstehen wollten, so soll der König einen Separatfrieden für Preußen, das deutsche Reich und Holland mit Frankreich schließen. Die Preussische Gesandtschaft soll vorzüglich verlangt haben, alle Feindseligkeiten sollten sogleich gegen das deutsche Reich eingestellt werden, die französische Nation auf der Mannheimer Seite sich mit den Vätern jenseits der Rhein begnügen und diesen Fluß zu ihrer Grenze von Germersheim an machen und alle deutsche Fürsten, welche durch den französischen Einfall gelitten, entschädigen. Diese Vorschläge sollen für Merlin von Thionville die Veranlassung gewesen seyn, warum er vor etlichen Wochen von der Rheinarmee hinweg plötzlich nach Paris zurückreiste.

Schreiben aus Deutz, vom 4. Febr. Aus der Gegend von Düsseldorf haben wir heute sehr klägliche Nachrichten erhalten. Unterhalb Uerdingen (einem artigen Kurkölnischen Dermalen von den Franzosen eingenommenen Städtchen, 4 Stunden von Düsseldorf an dem linken Rheinufer) soll der Rhein noch stark zugefroren seyn. Da nun obenher der Rhein beynah' allenthalben losgebrochen ist, so hat sich das Eis so sehr gestopft, daß dadurch in den Gegenden von Düsseldorf eine entsetzliche Uberschwemmung entstanden ist. So soll in Düsseldorf das Wasser so hoch angeschwollen seyn, daß man die Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm auf dem Platz gar nicht mehr sehe. Ist diese Nachricht nicht zu übertrieben, so muß das Gewässer in den meisten Strassen dieser schönen Stadt bis an die Dächer und in mehreren andern bis über die Dächer gestiegen seyn. Von Uerdingen sagt man sogar, von diesem Städtchen seyen nur bloß die Thürme noch zu sehen. Wie groß muß nicht die Verwüstung und wie schrecklich das Menschenelend in diesen Gegenden seyn, wenn obige Nachrichten auch nur halb wahr seyn sollten. Die daseibst gestandnen Kaiserlichen Truppen sollen dieses Gewässers wegen genöthigt worden seyn, sich tiefer Landeinwärts ins Bergische zu ziehen. — Man sagt, die Franzosen wollen sich nicht allein damit begnügen, Holland ist gänzlich eingenommen zu haben, sondern wären auch sogar willens, in unsre Gegend vorzudringen.

Schreiben aus Siegburg, vom 5. Febr. In der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses hörte man von Köln heraus ein entsetzliches Geschrey und Lamentiren, man weiß aber bis ist noch nicht, was eigentlich die Veranlassung hierzu gegeben hat. Das Militair in Köln soll mehr als zur Hälfte abgelöst und durch Elsässer und andere teutsche Mannschaf ersetzt worden seyn, weil die Kölner mit den Stockfranzosen nicht zurecht kommen konnten und daher immer Streitigkeiten entstanden. In den Häusern der Ausgewanderten soll eine gräßliche Verwüstung angerichtet und die Kirchen größtentheils in Pferdeställe und Requisitionen-Niederlagen umgewandelt worden seyn.

Frankreich.

Perpignan, vom 12. Jan. Es ist wahr, die izige schlimme Jahreszeit hält die Fortschritte unsrer siegreichen Armee sehr auf. Sie ist aber nicht die einzige, welche darunter leidet, dem Feind war solche bis ist weit schädlicher. In der Nacht vom 5. auf den 6. Jan. hatte solche einen beträchtlichen Schaden. Eines ihrer größten Schiffe hat alle seine Masten verloren, sieht ist einem platten Fahrzeug ähnlich und muß buchst, das heißt, mit Ruderschiffen fortgezogen werden. 12 bis 15 Barken oder Transport-

Schiffe von ihnen sind von der Mündung des Mougas bis Rosas zu Grunde gegangen, mehrere Schiffe, unter andern das Vice-Admiralschiff verlohren ihre Masten. So vereinigten sich Mars und Neptun zum Glück der französischen Republik. Die Räumung der Rosenknope von den Spaniern war äusserst besonders. In der Nacht auf den 6. Jan. näherten sich 5 Barken, um einige Hülfe dahin zu bringen. Unstre Grenadiers machten aber auf diese Barken / und auf jene, welche vom Rampart aus ihre Ankunft unterstützten, ein so lebhaftes Feuer, daß der Feind von uns einen Sturm vermuthete. Die Barken kehrten wieder um und die Garnison dieses Forts marschirte ab und verließ solches, dieses geschah in der Dunkelheit der Nacht, so daß wir erst den folgenden Tag wahrnehmen konnten. Uebrigens wann man die Knope hat, ist man nicht weit entfernt, die Koste zu plücken. — Eine Brücke brachte uns gestern ein spanisches Schiff mit Getraide beladen, welches für Barcellona bestimmt war. — Ein Entschluß der Volksrepräsentanten, welcher bei der Armee bekannt gemacht wurde, besteht allen Weibern bey der Armee, sich sogleich zu ensternen, diese nothwendig genommene Maasregel, weil die Unordnungen in den Lagern so sehr überhand genommen haben, ist so allgemein, daß soar die Weiber der Officiers nicht davon ausgenommen sind.

Paris, vom 31. Jan. Parodie, welcher die Königlichgestinnte Kavallerie unter General Charette in der Vendee bisher kommandirte, bedient sich jetzt in seinen Befehlen der neuen republikanischen Zeitrechnung, spricht überall mit Ehrerbietung von der National Convention und den Volksrepräsentanten und setzt immer das Wort Bürger statt Herr. Die Vorposten jenes Heers und die republikanische Armee geben sich überall brüderlich die Hände und rufen: es lebe die National Convention!

Schreiben aus Paris, vom 31. Jan. Das Regierung.Comite hatte mit Merlin von Thionville, ehe er wieder an den Oberrhein abzieht, lange und hitere Unterredungen. Man glaubt und hofft hier allgemein, er sey in Friedensangelegenheiten verwickelt. Daß er sich wenigstens die baldige Herstellung des Friedens zu seinem Hauptgeschäfte macht ist bekannt. Die Jakobiner verhindern allein noch den Frieden, so weit es ihre Kräfte gestatten.

Paris, vom 1. Febr. Die National Convention erhielt heute von den Volksrepräsentanten bey den Nord-, Sambre- und Maasarmeen aus dem Haag vom 21. Jan. folgenden Bericht: Die Festungen Billemsadt, Breda, Borkum und Bergopvoom, die holländische Flotte, welche im Texel eingetroffen war, die Häfen von Tiel und Helleborn sind in der Gewalt

der Republik. Die Einnahme dieses letzten Havens haben wir dem General Bonneau zu verdanken. Ihm war wohl bekannt, daß sich daselbst 600 von unsern Mitbrüdern als Gefangne befanden, er benachrichtigte daher den Commandanten dieses Forts von dem Vorhaben, sich ihrer zu bemächtigen, er bewaffnete sogleich unsre Brüder, welche die Britten vertrieben. Die Prinzen von Salm, Salm und von Hohenlohe, welche mit einem General-Adjutanten des Generalen Grafen von Clairfait in unsre Hände fielen, haben wir eben als Kriegsgefangne nach Paris führen lassen. Die Prinzen haben 2 Schiffkapitane von einem Dänischen und Amerikanischen Schiff eine beträchtliche Summe angeboten, um sie nach Großbritannien überzuführen, diese schlugen es aber mit der Antwort aus: Da sie mit Frankreich nicht im Krieg befangen wären, so würden sie nichts gegen ihr Interesse unternehmen, sondern wie bisher strenge Neutralität beobachten. Wir schrieben sogleich den Ministern von Dänemark und den vereinigten amerikanischen Freystaaten, um ihnen Nahmens der französischen Republik dafür den wärmsten Dank zu sagen. — Tausend Freudensgrüßungen ertönten sogleich im Saal und unterbrachen diese glücklichen Nachrichten.

Italien.

Nizza, vom 5 Jan. Wir haben von der französischen Armee in Katalonien keine wichtige Nachrichten erhalten, sie ist dermalen ganz mit der Eroberung des Fort Rosas beschäftigt, welche um so schwerer wird, als das Fort beständig durch 15 Fregatten und viele Kanonierpatken zur See Mund und Kriegsvorrath erhält. Der französische General sucht dieses Hinderniß dadurch zu heben, daß er viele brennbare Materien sammeln läßt, um damit gedachte Schiffe in Brand zu stecken.

Neapel.

Neapel, vom 15 Jan. Ihre Königl. Majestäten mit einem Theil der Königl. Familie haben einige Tage in hiesiger Hauptstadt zugebracht, wo den 12ten der Geburtstag unsers Königl. Souverains mit großer Galla gefeiert wurde. Die große Anzahl Rekruten und Freiwilliger aus den Provinzen wird jetzt fleißig in den Waffen geübt.

Genua.

Genua, vom 17 Jan. Von der französischen Armee laufen jetzt wenige Nachrichten ein. General Scheerer ist immer mit Herstellung der Disciplin mit seinen Truppen beschäftigt. Die Krankheiten reißten, besonders um Oneglia, viele ihrer Leute weg.

Türkey

Constantinopel, vom 15 Jan. Die Nachricht von der Niederlage der Polen und der Hinwegnahme von

Warschau machte auf den Großherren und den Divan mächtigen Eindruck. Bey dieser Gelegenheit waren Conferenzen, welchen der türkische Kayser selbst beywohnte. Der Russische Minister hat den 9ten dieses um eine Zusammenkunft mit dem Reissendi; nachdem er sich mit ihm über verschiedene Handlungsgeschäfte eingelassen hatte, lenkte er das Gespräch auf die Polnische Geschichten und sagte: Die Russische Kaiserin seine Gebieterinn schmeichelte sich; die Pforte werde fortfahren, die Neutralität wie das vergangne Jahr zu beobachten. Der Reissendi antwortete hierauf, sein Großherr der türkische Kayser verlangte nichts bessers, als neutral zu bleiben, hingegen verlangte er auch, man sollte Polen seine Freiheit und politische Existenz wiedergeben und ihm die Constitution von 1791 garantiren, der Russische Minister wurde diesemnach gebeten, seinem Kaiserlichen Hof das Verlangen des Großherren bekannt zu machen, welcher in diesem Betreff eine kategorische Antwort erwartete. Der Russische Minister fertigte sogleich den folgenden Morgen einen Eilboten nach Petersburg ab, der Preussische Minister, welcher mit dem Reissendi ebenfalls eine Conferenz hatte, fertigte auch seinerseits einen Eilboten nach Berlin ab. Seit diesem Augenblick verdoppelt sich hier die Thätigkeit der Kriegsvorstellungen und man glaubt, die Zurückkunft des Russischen Eilbotens werde sicher über Krieg oder Frieden zwischen unsrer Pforte und Rußland entscheiden.

Seit einigen Tagen lauten überall her die Nachrichten wegen dem seit voriger Woche anhaltend dauernden Thauwetter äußerst traurig, viele Unalücksfälle sollen bereits dadurch entstanden seyn, aller Orten beynähe die Ueberschwemmungen sehr überhand genommen und gräßliche Verwüstungen angerichtet haben, beynähe alle Straßen sind unfahrbar und mehrere gar nicht zu pflügen, dadurch wird der Lauf der reitenden und fahrenden Posten äußerst beschwerlich und gehemmt, gestern trafen die untern Reichsposten dieserwegen erst Nachmittags um 1 Uhr ein, von verschiedenen Stationen sind solche gar ausgeblieben, heute beym Schluß dieses ist noch keine einzige eingetroffen, die neuesten Nachrichten können wir daher erst in unserm künftigen Freitaagsblatt geben.

AVERTISSEMENT

Ansbach in Franken. Nachdem der einzige Sohn eines dahiesigen Burgers, Michael Berger, ein Fuhrmann, bereits vor 2 Jahren, wider den Willen seiner Eltern, mit einem mit 3 Pferden bespannten Wagen, von hier abgegangen, und dem Vernehmen noch sich nach Ulm und von da nach Günzburg, in der Absicht

begeben, um dort bei der Kaiserl. Königl. Fuhrwesen, Direction Führen zu der Kaiserl. Königl. Armee am Rhein zu übernehmen, während solcher Zeit aber weder etwas Schriftliches anhero gelangen lassen, noch sonst von dessen Leben und Aufenthalt das Geringste zu erfahren gewesen, inzwischen aber dessen Eltern ihre dahier besitzende Scheuer und dabey befindlichen Garten, welche Grundstücke des Bergers Stiefvater, um sich seinem Stiefsohn gefällig zu bezeugen, bey deren Erkauf auf solchen schreiben lassen, samt verschiedenen Wirthschaftsgeräthen, weil sie wegen Alter und körperlicher Schwachheit, ihre Oekonomie ferner zu versehen, sich außer Stand befinden, sich entschlossen haben, anderwärts zu verkaufen, auch bereits einen Liebhaber hiezu gefunden haben. Als wird zu Folge der unterm 30. Dec. verflohenen Jahrs von Königl. höchstpreißl. Regierung I. Sen. ergangenen allergnädigsten Verordnung, Eingang genannter Michael Berger hiemit ediktaliter und peremptorie citirt, binnen drey Monaten a dato an, vor alldiesem Stadtgericht sich in Person einzufinden, um sein auf jene Immobilien allenfalls habendes Anspruchsrecht, oder dessen etwa wider oben erwähnten Verkauf zu machen gesonnenen Widerspruch gerichtlich anzubringen, oder solches durch hinlänglich Bevollmächtigte beobachten zu lassen, widrigenfalls nach Verfluß des gesetzten Terms der Verkauf der benannten Grundstücke und Geräthschaften zu seinem Vollzug gebracht und bey dessen Ausbleiben Berger ratione seiner Ansprüche nicht mehr gehört werden wird. Ansbach in Franken den 26. Jan. 1795. Königl. Preuß. Stadtrothbey, Bürgermeister und Rath.

Sothberg. Der vor einiger Zeit ausgetretene ledige Bürgersohn Joseph Meyer von Eichsteden soll a dato binnen 6 Wochen dahier vor Oberamt um so gewisser erscheinen und sich über seinen Austritt rechtsfertigen, als man widrigenfalls dessen Vermögen confisciren, und ihn des Landes verweisen wird. Verordnet Emmendingen bey Oberamt den 31. Jan. 1795.

Carlsruhe. Mittwochs den 18ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr wird alldier auf dem hiesigen Rathhaus, die in die Ganntmasse des hiesig verstorbenen Schugjuden Lbb Juda gehörige halbe Behausung und zwar das obere Theil, nebst halben Speicher, Keller, Garten und sonstiger Zugehörig, einseits neben Herrn Secretario Kraut und andernseits dem Juden Isaac Hirsch Pforzheimer in der sogenannten Kronengäß gelegen, ein vor allemal öffentlich versteigert werden. Welches anmit dem Publ. öf. fentlich bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 4ten Febr. 1795. Oberamt Allda.